



Umweltminister Franz Untersteller stellte gestern einen neuen Energieatlas im Internet vor.

Foto: Herwig

# Verspricht Energieatlas zu viel?

Kartenwerk zeigt Potenzial für Windkraftanlagen – doch Planungsunterlagen fehlen weiter

Von Arnold Rieger

**Stuttgart. An Sonne, Wind und Wasser mangelt es nicht, um Energie zu erzeugen. Das zeigt schon ein flüchtiger Blick in den neuen Atlas für erneuerbare Energie. Investoren müssen sich trotzdem noch gedulden, denn »können« heißt noch lange nicht »dürfen«.**

Spätestens 2014 wird es nach Ansicht von Umweltminister Franz Untersteller (Grüne) in Baden-Württemberg zu einem Bauboom bei Windkraftanlagen kommen. »Es gibt Planungs-, Untersuchungs- und Genehmigungszeiträume«, begründete er gestern den schleppenden Fortgang der Energiewende im Südwesten. 2013 stuft er als Planungsjahr ein.

Die von den Kommunen sehnlichst erwartete Kartierung von Vogelschutzgebieten sei derzeit noch in Arbeit. »Leider hat die Opposition zu ihrer Regierungszeit dafür keinerlei Vorarbeit geleistet«, sagte Untersteller. So klafften

für Vogelarten wie den Schwarzmilan, die besonders empfindlich für Windenergieanlagen seien, noch »erhebliche Datenlücken«. Lasse man diese Einschränkungen unberücksichtigt, seien die Genehmigungen später angreifbar.

Mangels solcher Kartierungen sei auch der neue Potenzialatlas für erneuerbare Energie noch nicht vollständig, räumte Untersteller ein. Dennoch lobte er das von der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) entwickelte Kartenwerk als »anschauliche und nützliche Informationsgrundlage« über die Möglichkeiten im Land.

Natürlich könne er nicht die unverzichtbare konkrete Planung vor Ort ersetzen, sagte der Umweltminister: »Der Atlas zeigt aber auf, wo sich eine vertiefte Planung besonders lohnen kann.« Dabei werden nicht nur die bestehenden und möglichen Standorte für Windräder ausgewiesen, sondern auch solche für Fotovoltaikanlagen und Wasserkraftwerke. Die LUBW will den Atlas Stück für Stück ausbauen und ergänzen, sobald die

Daten vorliegen.

Der Atlas weist ein Potenzial für rund 4100 Anlagen in besonders windreichen Gebieten aus. Darunter sind laut LUBW Flächen für gut 2800 Kraftwerke, für die keine Einschränkungen bekannt sind.

## Gemeindetag hält Fortschreibung für wichtig

Der Gemeindetag, der den Atlas mit angeregt hatte, begrüßte das im Internet abrufbare Kartenwerk ([www.Potenzialatlas-bw.de](http://www.Potenzialatlas-bw.de)). Er zeigte sich aber auch enttäuscht, weil es nicht als Planungsgrundlage gedacht ist:

»Wir haben einen Energieatlas gefordert, damit die Städte und Gemeinden selbst keine Daten erheben müssen und die örtlichen Planungen erleichtert werden«, erklärte der Präsident des Gemeindetags, Roger Kehle. Deshalb sei es wichtig, das vorliegende Kartenwerk fortzuschreiben. Gleichwohl lobte Kehle den Atlas als wichtigen Baustein für die Energiewende.

Die Arbeitsgemeinschaft

der Regionalverbände mahnte in einer Mitteilung dazu, den Atlas richtig zu lesen. »Er zeigt eine Vielzahl von theoretisch möglichen Standorten für Windenergieanlagen auf, die aber bei Weitem nicht alle realisierbar sind«, so der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Gerd Hager. Bei der Planung müssten weit mehr Aspekte berücksichtigt werden, als dies in einem schematischen Kartenwerk möglich sei.

Auch die Opposition hält nicht viel von Unterstellers Auflistung der Energiepotenziale. »Geliefert wird Web statt Wind«, sagte der energiepolitische Sprecher der CDU, Paul Nemeth. Die Landesregierung habe ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht.

Das Land Baden-Württemberg will im Jahr 2020 insgesamt 38 Prozent des Stroms aus erneuerbarer Energie gewinnen. Zehn bis zwölf Prozent sollen dabei über Sonnenkraft gewonnen werden, etwa zehn Prozent aus Windkraft. Die restlichen Anteile sollen ferner aus Biomasse, Wasserkraft und Geothermie stammen.